

# Brüten Waldschnepfen auch im Aargau?

Dominik Thiel | ehemaliger Mitarbeiter der Abteilung Wald | 062 835 28 50

**Die Waldschnepfe ist zusammen mit dem Baumrarder die einzige Art, welche im Aargauer Jagdgesetz zusätzlich zum Bundesjagdgesetz geschützt ist. Im Aargau steht die Waldschnepfe auch auf der Roten Liste der seltenen und gefährdeten Arten. Über ihr Vorkommen im Aargau weiss man jedoch wenig. Ein Projekt von BirdLife Aargau, der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und der kantonalen Jagdverwaltung wollte dies ändern und ging während drei Jahren auf die Suche nach balzenden Waldschnepfen.**

In anderen Kantonen und in den meisten europäischen Ländern gilt die Waldschnepfe als eine jagdbare Art. Vor allem in den lateinischsprachigen Ländern hat die Jagd auf diesen Zugvogel eine grosse Tradition. Speziell dazu ausgebildete Vorstehende stöbern die Vögel mit der Nase gegen den Wind im Tagesversteck auf. Hat der Hund eine Schnepfe gefunden, zeigt er dies dem Jäger durch bewegungsloses Verharren an («Vorstellen»). Beim Abfliegen kann der Jäger die Schnepfe dann erlegen.

## **Der Jagddruck in Europa ist gross**

Drei bis vier Millionen Waldschnepfen werden in Europa jährlich erlegt. Davon sind rund 70 Prozent Jungvögel. Auch in der Schweiz fallen während der Zugzeit im Oktober und November rund 2000 Schnepfen der Jagd zum Opfer – der weitaus grösste Teil davon im Tessin. Diese Abschusszahlen gelten für die Waldschnepfenbestände bisher nicht als problematisch. Die Waldschnepfe ist gesamt-europäisch als nicht gefährdete Art eingestuft, denn in Nord- und Osteuropa brüten (noch) grosse Populationen. Waldschnepfen können mit der Vorstehhund-Methode nicht nur bejagt, sondern auch für Forschungszwecke gefunden, gefangen und beringt oder mit einem Sender versehen werden. Dabei konnte man zum Beispiel herausfinden, dass die Sterblichkeit der Waldschnepfen durch die

Jagd in Frankreich trotz dem relativ hohen Jagddruck nur etwa 10 Prozent beträgt. Wie sich diese grossen europäischen Populationen langfristig entwickelt haben und ob sie eventuell rückläufig sind, ist jedoch weitgehend unbekannt.

## **Brüten Waldschnepfen auch im Aargau?**

Während den Zugzeiten im Frühling und Herbst überfliegen Millionen von nord- und osteuropäischen Waldschnepfen Mitteleuropa. Auch im Aargau sind Sichtungen vorbeiziehender Waldschnepfen während der Jagdsaison im Oktober und November häufig. Doch ob die Waldschnepfe im Aargauer Mittelland auch brütet, war bisher nicht erwiesen. Der Nachweis brütender Waldschnepfen im Frühjahr ist hierzulande äusserst schwierig. Mit den herkömmlichen ornithologischen Methoden zur Brutvogelkartierung kommt man nicht weit. Am ehesten kann die Waldschnepfe im Mai und Juni in der Dämmerung auf dem Balzflug beobachtet werden. Dann fliegen die Männchen in der Abenddämmerung und in den frühen Nachtstunden in ihrem Revier in Baumhöhe entlang von Waldrändern und über Lichtungen und geben seltsame Laute von sich, die man auch als «Quorren» und «Puitzen» bezeichnet. Das hört sich wie ein rufender fliegender Frosch an. Ob die Art an Orten, an denen es balzende Männchen hat, auch wirklich brütet,



Foto: Philippe Leresche

*Waldschnepfen ziehen im Herbst zahlreich durch den Aargau.*

kann man nur vermuten. Wegen der aufwändigen Kartierungsmethode ist die Verbreitung und Häufigkeit der Waldschnepfe in der Schweiz unzureichend erforscht. Balzende Waldschnepfen können regelmässig im Schweizer Jura und in den Voralpen beobachtet werden. Im Mittelland dagegen scheint die Art praktisch verschwunden zu sein.

## **Waldschnepfensuche im Aargau**

Diese Wissenslücke über das Vorkommen von balzenden Waldschnepfen im Aargau sollte geschlossen werden. Vertreter von BirdLife Aargau, der Schweizerischen Vogelwarte Sempach und der kantonalen Jagdverwaltung haben 2010 gemeinsam zum Erfassen von balzenden Wald-



Foto: Abteilung Wald

*Im Aargau ist die Waldschnepfe geschützt. In der Süd- und der Westschweiz wird sie aber noch gejagt.*

Natur

schnepfen aufgerufen. Vor allem Mitglieder lokaler Natur- und Vogelschutzvereine, aber auch Vertreter von Jagdgesellschaften haben sich an der Suche beteiligt und in den Jahren 2010 bis 2012 an Dutzenden Abenden nach balzenden Schnepfen Ausschau gehalten.

Im Jahr 2010 waren von 88 abendlichen Kontrollgängen 14 erfolgreich, davon allerdings fast alle (13) im gleichen Waldkomplex bei Dintikon–Villmergen–Seengen. Eine koordinierte Zählung mit über zehn Personen am Abend des 1. Juni 2010 zeigte, dass in dieser Region mehrere Waldschnepfenmännchen anwesend waren. Im Jahr darauf wurde die Suche systematisiert.

Per Luftbildanalyse wurden Jungwald- und Sturmschadenflächen gesucht, welche als geeignete Brutlebensräume der Schnepfe eingeschätzt wurden. Mit diesem Vorgehen war im Jahr 2011 eine gute räumliche Verteilung der Beobachtungsstandorte über den Kanton gewährleistet. An diesen ausgewählten Orten verbrachten die Beobachterinnen und Beobachter dann 152 Abende, doch nur an total vier Abenden wurden Waldschnepfen entdeckt. Erneut lagen alle in derselben Region wie schon 2010. Wegen des warmen und trockenen Frühjahrs 2011 wurde die Suche im Frühling 2012 erneut fortgesetzt. Auch 2012 leisteten Freiwillige einen grossen Einsatz und setzten sich während 68 Abenden zur Kontrolle in den Wald. Das Resultat: keine einzige Waldschnepfenbeobachtung.

sen Einsatz und setzten sich während 68 Abenden zur Kontrolle in den Wald. Das Resultat: keine einzige Waldschnepfenbeobachtung.

**Fazit: Ein seltener Brutvogel im Aargau**

Dank dem grossartigen Einsatz der zahlreichen Helferinnen und Helfer wissen wir heute mehr: Die Waldschnepfe brütet vereinzelt im Aargauer Mittelland, doch wohl nur unregelmässig. Das Waldgebiet Dintikon–Villmergen–Seengen erscheint waldschnepfenfreundlich, da es sehr feuchte Stellen aufweist und zahlreiche Lichtungen und Lücken vorhanden sind. Zwar gäbe es weitere vergleichbare Waldstandorte im Aargau, doch wurden dort keine Waldschnepfen gefunden. Immerhin: Der gefundene Standort ist gegenwärtig der einzige bekannte Brutplatz der Waldschnepfe im Schweizer Mittelland.

Gemäss dem Brutvogelatlas der Schweizerischen Vogelwarte war die Waldschnepfe bis in die 90er-Jahre im Mittelland noch weiter verbreitet als heute. Dieser Umstand fordert uns auf, die Waldschnepfe aktiv zu fördern. Nur: Die Ursachen dieses Rückgangs sind weitgehend unbekannt. Fehlen ihr im Mittelland geeignete Brutgebiete oder sind die Bestände aufgrund des Jagddrucks europaweit am Schrumpfen? Man weiss, dass die Waldschnepfe strukturreiche Feuchtwälder mit sehr geringem Kronenschluss braucht. Das Naturschutzprogramm Wald des Kantons fördert solche Wälder auch im Aargauer Mittelland. Ob die Waldschnepfe diese Chance packen kann, wird die Zukunft weisen.

**Such- und Nachweisorde der Waldschnepfenkartierung 2010 bis 2012 im Kanton Aargau**



**Die Lebensweise der Waldschnepfe**

Jährlich ziehen mehrere Millionen Waldschnepfen von ihren Hauptbrutgebieten in Ost- und Nordeuropa quer durch Mitteleuropa nach Südeuropa und Nordafrika zur Überwinterung. Die Waldschnepfe gilt als solitär (einzeln) lebend, ist aber im Gegensatz zu allen anderen Limikolen (Watvögeln) nicht ans Wasser gebunden. Wie der Name sagt, lebt sie hauptsächlich im Wald und ernährt sich zu 85 Prozent von Regenwürmern. Sie besitzt einen ganz feinen Schnabel, mit welchem sie die Bewegungen der Würmer im Erdreich erspürt. Mit der Schnabelspitze kann sie die Würmer wie mit einer Pinzette aus dem Boden ziehen.

Fragen zu diesem Artikel beantwortet Ihnen gerne Christian Sutter, Abteilung Wald, 062 835 28 58.

Dieser Artikel entstand in Zusammenarbeit mit Pierre Mollet, Schweizerische Vogelwarte, und Judith Zellweger-Fischer, BirdLife Aargau.